

Günderode, Karoline von: Ein Weiser, der schon viel erforschet (1793)

1 Ein Weiser, der schon viel erforschet,
2 Doch nie des Forschens müde war,
3 Gelangte einst zum Indier Lande,
4 Nach manchem langen Wandrungsjahr.

5 Die Priester dieses Landes rühmen
6 Sich viel geheimer Wissenschaft,
7 Sie wissen Seyn und Schein zu trennen,
8 Und kennen aller Dinge Kraft.

9 Zum Schüler läßt sich Valus weihen,
10 Verbindet sich durch einen Eid,
11 Geheimnißvoll, zu diesem Orden,
12 Wie es der Priester ihm gebeut.

13 Wie eitel all sein vorig Wissen;
14 Das siehet bald schon Valus ein,
15 Kannt' er doch nie der Dinge Seele
16 Begnügt' an Namen sich und Schein.

17 Eins sieht er nun in jeder Summe,
18 Sieht den Naturgeist immer neu
19 Und immer alt in ew'gem Wandel
20 Wie er in allen Formen sey.

21 Jetzt kann er die Natur belauschen,
22 Er kann ihr tiefstes Wirken schaun,
23 Weiß, wie die Stoffe sich vermählen
24 Und wie die Erden sich erbaun.

25 Jetzt giebt man ihm die dritte Weihe,
26 Ein Vorzug wen'ger Weisen nur;
27 Denn sie, die alles sonst durchschauten

28 Beherrschen jetzo die Natur.

29 Nachdem er dreimal so geweiht,
30 Hat er den großen Schritt gethan,
31 Der seines Lebens lange Reise
32 Geschieden von der Menschheit Bahn.

33 Viel Zeiten gehn an ihm vorüber,
34 Er siehet die Geschlechter fliehn,
35 Und bleibt allein in allem Wandel,
36 Indes die Dinge kommen, ziehn.

37 Nachdem er oft den Kreis gesehen
38 Den immer die Natur gemacht,
39 Ergreifen Schauder seine Seele,
40 Denn Alles kehrt wie Tag und Nacht.

41 Der Neuheit Reiz ist ihm verlohren,
42 Er kennet was die Erde trägt,
43 Er findet sich allein auf Erden,
44 Die Menschen sind nicht sein Geschlecht.

45 Geleert hat er des Lebens Becher
46 Und lebet immer, immer fort.
47 Er kann dem Meere nicht entsteigen
48 Und hat gelandet doch im Port.

49 Weh' dem! ruft er: der auf dem Gipfel
50 Des Daseyns also stille steht.
51 Nicht Ew'ges kann der Mensch ertragen,
52 Und wohl ihm, wenn er auch vergeht.